

Pressemitteilung

Herzschwäche: Symptome und Gefahren oft nicht bekannt

ROHRBACH. Atemnot beim Treppensteigen, schnelle Erschöpfung bei Aktivitäten, verstärkter nächtlicher Harndrang: Eine Herzschwäche verursacht zu Beginn nur schleichende Symptome, doch über die Jahre wird der Motor des Körpers immer schwächer. Das Land OÖ und die oberösterreichischen Spitäler möchten gemeinsam dazu motivieren, Warnzeichen trotz Corona-Pandemie frühzeitig ärztlich abklären zu lassen und somit das Risiko für ernsthafte kardiologische Folgen zu verringern.

Mit dem Alter sinkt die Leistungsfähigkeit des Herzens und das Gewebe kann nicht mehr ausreichend mit Blut und somit Sauerstoff versorgt werden. Zu den Symptomen einer Herzinsuffizienz zählen Atemnot, eingeschränkte körperliche Leistungsfähigkeit, Müdigkeit und Appetitlosigkeit. In einem fortgeschrittenen Stadium der chronisch verlaufenden Erkrankung treten zudem Wassereinlagerungen in den Beinen (Ödeme) oder sogar im Bauch sowie nächtlicher Husten in Verbindung mit Atemnot auf.

„Dennoch ist Herzschwäche keineswegs eine typische Alterserscheinung, häufig ist sie Folge einer anderen Erkrankung. Unbehandelt führt Herzschwäche zu einer reduzierten Lebenserwartung. Deshalb sollten erste Warnzeichen ernst genommen und zeitig abgeklärt werden“, weiß OA Dr. Kurt Höllinger, Facharzt für Innere Medizin und Kardiologe am Klinikum Rohrbach. Darüber hinaus kann Atemnot auch ein Leitsymptom für eine Lungenerkrankung oder sogar eine lebensbedrohliche Lungenembolie sein und eine adäquate Therapie erfordern.

Notfall akute Herzinsuffizienz

Bei der akuten Form der Herzinsuffizienz kommt es innerhalb weniger Minuten bis Stunden zu einer massiv eingeschränkten Herzleistung bis hin zum kardiogenen Schock. „Akute Luftnot, die sich im Liegen verstärkt, und ein erheblicher Abfall der Belastbarkeit sind Symptome einer akuten Herzinsuffizienz. Damit einher gehen abfallender



Blutdruck, Schwindel oder Bewusstseinstrübung sowie Herzrasen, das häufig durch Vorhofflimmern mit raschem unregelmäßigem Puls ausgelöst wird. Hinzu kommt blasse, kalte, schweißbedeckte Haut. Treten diese Symptome auf, sollte sofort die Notrufnummer 144 gerufen oder die nächste Notaufnahme aufgesucht werden“, informiert OA Dr. Höllinger.

Umfangreiche Corona-Schutzmaßnahmen

Bei Verdacht auf eine Herzinsuffizienz sollte ein Spitalsbesuch aus Angst vor einer Corona-Infektion keinesfalls aufgeschoben werden. Für Personen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen stellt eine Corona-Infektion ein besonderes Risiko dar. Aber alle Kliniken haben umfassende Sicherheits- und Hygienekonzepte, um das Restrisiko einer Ansteckung möglichst zu minimieren. Auch verordnete Therapien sollten unter keinen Umständen vernachlässigt werden. Der Mediziner betont: „*Gerade in der ersten Welle der Corona-Pandemie haben betroffene Menschen versucht, die Anzeichen einer Herzinsuffizienz zu ignorieren. Dabei ist eine rechtzeitige Behandlung unerlässlich, um zusätzliche negative Folgen weitgehend abzuwenden.“*

Hilfe bei gesundheitlichen Beschwerden

Bei leichteren Problemen im Bereich des Herz-Kreislauf-Systems sind zunächst die Hausärztin/der Hausarzt sowie die niedergelassenen Fachärztinnen und -ärzte für Kardiologie die richtigen Ansprechpersonen. Außerhalb der Öffnungszeiten ist der Hausärztliche Notdienst unter der Telefonnummer 141 erreichbar. Auch die geschulten Fachkräfte der telefonischen Gesundheitsberatung 1450 helfen rund um die Uhr. Über die jeweils richtige Anlaufstelle im Gesundheitssystem informiert zudem die Website www.wobinichrichtig.at.

Rohrbach, am 12. August 2021

Bildtext: OA Dr. Kurt Höllinger, Facharzt für Innere Medizin und Kardiologe am Klinikum Rohrbach.

Fotocredit: OÖG (honorarfrei)

Rückfragen bitte an:

Mag. (FH) Nina Panholzer
Kommunikationsagentur Prizovsky & Partner GmbH
Mobil: 0664 88624196
E-Mail: n.panholzer@dci-consulting.at

